

Diese Nummer gehört dem Blutspender

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

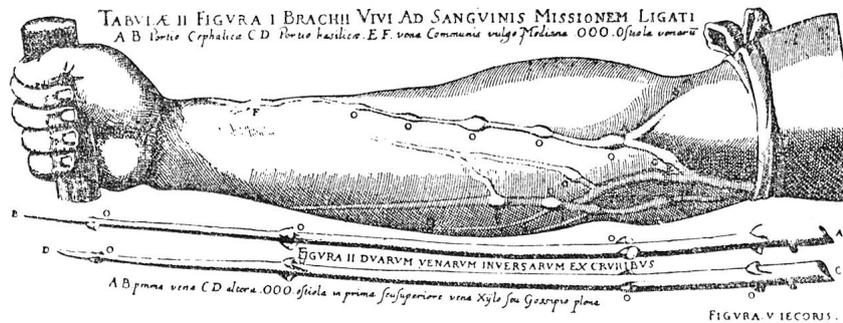
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIESE NUMMER GEHÖRT DEM BLUTSPENDER



Venenstauung als Vorbereitung zum Aderlass. Aus einem Werk von Hieronymus Fabricius.

Ein telephonischer Anruf aus einem Spital in unserem Spendezentrum Bern: «Bitte sofort 24 Flaschen Vollblut der Gruppe A, Rhesus positiv, für einen Notfall!» Ein Anruf im Spendezentrum Zürich: «Könnten Sie uns sofort zwei Blutspender der seltenen Blutgruppe AB, Rhesus negativ, vermitteln? Glauben Sie, dass Sie sie uns innert einer Stunde aufbieten können? Notfall!» Ein Anruf im Spendezentrum Basel, einer in Chur, einer in Luzern. Tag nach Tag. Und jedesmal, unmittelbar nachher, in unseren 40 Spendezentren, steht der Blutspender im Mittelpunkt. Ohne ihn wäre die Bluttransfusion unmöglich. Ohne ihn gäbe es keinen Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes. Ohne ihn könnte sich dieser Blutspendedienst nicht in solch erfreulichem Masse entwickeln. Ohne ihn, der ruhig von seinem Blute gibt, für den Empfänger meistens unbekannt, ohne zu fragen, für wen sein Blut bestimmt ist, wäre manch ein Leben verloren, das dank ihm gerettet werden kann.

Und wenn die Aerzte in einem Katastrophen- oder Kriegsfall auf einen Vorrat von Trockenplasma werden greifen können, so wird dieser Vorrat ebenfalls dank dem stillen, ungenannten, treuen Blutspender gewachsen sein.

Das Schweizerische Rote Kreuz fühlt sich in Dankbarkeit mit jedem einzelnen Blutspender verbunden und zählt ihn, einen jeden, zu seinen engsten Mitarbeitern. Es liegt ihm deshalb daran, die Verbundenheit einmal zu bezeugen, indem es ihm, einem jeden Blutspender, dieses vorliegende Heft unentgeltlich zustellt. Darin erzählt ein Bilderbericht von 23 Blutspendern, die dem Landwirt Fritz Wyss das Leben gerettet haben. Darin wird der Blutspender darüber unterrichtet, welche Krankheiten von einer Blutspende ausschliessen. Er erfährt einiges über die Blutspender-Organisation, über unsere Baupläne für ein neues dringend notwendig gewordenes Laborgebäude, ferner über den Wert einer Dauerkonserve sowie über die neuesten Versuche mit Gammaglobulin im Kampfe gegen die Kinderlähmung. Vor allem aber erhält er Antwort auf die vielen Fragen, die ihm beim Spenden auftauchen und die er auch ab und zu an den Spendearzt oder an die Schwester richtet. Diese Fragen sind allerdings in unserer Zeitschrift in manch einem früheren Heft schon beantwortet worden, da ja diese Zeitschrift immer wieder über die Fortschritte des Blutspendedienstes berichtet und auf einzelne Fragen besonders eingeht. Sie könnte dem Blutspender deshalb, wenn er sie abonnieren würde, nicht nur manch Wissenswertes vermitteln, sondern auch ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Blutspender und dem Schweizerischen Roten Kreuz bilden.

Und jetzt wünschen wir unseren Blutspendern Freude beim Lesen des eigens an sie gerichteten Heftes.

Die Redaktion.